

Die Gewißheit über den Verbleib der Fahne löste wieder spontane Aktivitäten aus

Ein Rückblick über 100 Jahre Schützengesellschaft Boerholz-Alst von Gottfried Optenplatz und Dieter Maubach (Texte) sowie Walter Feyen (Fotos)

Bracht. Eng verknüpft mit dem Leben der Menschen in den Sektionen Boerholz und Alst ist die Geschichte der Schützengesellschaft, die in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert. Ende letzten Jahrhunderts im Kontext preußisch-militärischer Disziplin und Ordnung gegründet, entwickelte sich die Gesellschaft bald zu einem wesentlichen Bestandteil im Dasein der damals in bescheidenen Verhältnissen lebenden bäuerlichen Bevölkerung. Die Mitglieder der Schützengesellschaft,

vor allem deren Vorsitzende und Könige waren angesehene Bürger, die regelmäßig stattfindenden Schützenfeste Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens. In einem Rückblick geben die beiden Mitglieder der Schützengesellschaft, Gottfried Optenplatz und Dieter Maubach, einen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Gesellschaft. Die Fotos stammen aus dem Archiv des Brachter Heimatforschers Walter Feyen.

In einer recht lebhaften Zeit Ende des vergangenen Jahrhunderts: Der Ingenieur Rudolf Diesel erfindet den nach ihm benannten Diesel-Motor. Der Schriftsteller Karl May veröffentlicht den Roman „Winnetou“. In Berlin wird das Reichstagsgebäude eingeweiht, und

trotz Wirtschaftsaufschwungs, ausgelöst durch die industrielle und technische Revolution, führt ein Großteil der Bevölkerung im Deutschen Reich ein Leben in Armut und Not.

In dieser Zeit, geprägt von harter Arbeit und einem einfachen, aber zufriedenen Leben,

trafen sich am 11. März 1894 in der Gaststätte der Witwe Huppertz (Terstappen) in Alst einige junge Männer aus Boerholz und Alst, um über die Gründung einer Schützengesellschaft zu beraten.

Das allgemeine Interesse sowie das Ziel, den einfachen All-

tag des bäuerlichen Landlebens zu unterbrechen und dem nachzueifern, was die Zeit verehrte, dem Militärischem nämlich, veranlaßte die jungen Männer, bereits für den nächsten Sonntag eine Versammlung „für alle unbescholtenen Bürger der Sectionen Boerholz und Alst“ anzusetzen.

vom 16. April 1894 zurückgesandt, da der Landrat das Statut in der vorliegenden Fassung nicht für geeignet hielt, um die erforderliche höhere Genehmigung zu erwirken.

Hindernisse

Im zweiten Anlauf wurde am 17. Juli 1894 ein neues Statut mit einem Mitgliederverzeichnis eingereicht, das am 12. Dezember 1894 vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz schließlich genehmigt wurde. Damit war die Schützengesellschaft offiziell angemeldet und genehmigt.

Von da an organisierte die Gesellschaft regelmäßig Schützenfeste und Versammlungen. Auch an Schützenfesten benachbarter Bruderschaften nahm man teil. So war man im Sommer 1902 mit einer „Deputation von 25 Personen“ bei den Feierlichkeiten zum 400jährigen Bestehen der St. Antonius-Bruderschaft Niederkrüchten vertreten. Den zur damaligen Zeit vorherrschenden preußischen Tugenden verhaftet, war die Reise ein voller Erfolg, wie der Vorsitzende Leonhard Compans in einem Bericht vermerkte: „Die

Der erste Vorstand

Bei dieser Versammlung am 13. März 1894 wurde der erste Vorstand der Schützengesellschaft Boerholz-Alst gewählt, der als Präsident Johann Maubach und Wilhelm Nabers als sein Stellvertreter vorstanden. Als Kassierer wurden Wilhelm Dors und Adam Nefen (Stellvertreter), als Secretäre Gottfried Beckers und Heinrich Terstappen (Stellvertreter) gewählt. Damit war die Gründung der Schützengesellschaft vollzogen. Der Vorstand wurde damit beauftragt, die Anmeldung der Gesellschaft in die Wege zu leiten. Dazu waren allerdings einige Hindernisse zu überwinden. Das erforderliche eingereichte Statut (Satzung) wurde nämlich von Bürgermeister Heimeshoff zunächst mit einem Begleitbrief



Aufstellung zur Parade vor der Scheune bei Boms/Spee im Jahre 1938. Rektor Kunze (Mitte) und Bürgermeister Delissen kamen in braunen Uniformen. Zum Vorstand gehörten Franz Schroers (links), Konstantin Maubach (3.v.r.) und Heinrich Huppertz (2.v.r.). Im linken Bildteil König Leo Kühnen (mit Königssilber) und seine Minister Johannes Goertz und Johannes Heimes (mit dunklen Schärpen).



Im Schick der Kaiserzeit präsentierte sich der siebte König der Schützengesellschaft, Josef Schmitz, im Jahre 1904.



Die Schützenparade gehörte seit jeher zu den wichtigsten Programmpunkten während der Feierlichkeiten zum Schützenfest. Im Jahre 1938 marschierten in Uniform Wilhelm Prümen, Hubert Hofer, Fritz Lücke und Wilhelm Jansen (von links) vorneweg. Interessierter Beobachter am Straßenrand war Fritz Drieskes (rechts).



In adretten Uniformen posieren beim ersten Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahre 1949 elf Schillsche Offiziere unter Major Wilhelm Jansen.

beteiligten Mitglieder unseres Vereins haben sich auf der Hin- und Rückreise sehr gut geführt und auf den gegebenen Anordnungen pünktlich Folge geleistet, welches vom Vorsitzenden lobenswert anerkannt wurde.“

Die Schützenfeste gewannen zunehmend an Popularität, und die Kirmesfeierlichkeiten gehörten zu den Höhepunkten des Jahres. Zu den Kirmesfeierlichkeiten vom 24., 25. und 26. Mai 1903 vermerkte Präsident Compans: „An allen Tagen blieben Mitglieder und Gäste in fröhlicher Stimmung bis zur späten Stunde zusammen und die ganze Feier verlief ohne jeden Mißton.“

In der Folgezeit fanden einige Jahre kein Vogelschuß und keine Kirmes statt. Erst im Jahre 1907 feierte man wieder ein Schützenfest. Bei einer Versammlung jenes Jahres wurden dem Präsidenten der Gesellschaft von der Versammlung „für seine Mühewaltung freiwillig 5 Mark geschenkt.“ Ferner wurde beschlossen, daß jeder, der bei einem Begräbnis fehlte, 50 Pfennig Strafe zahlen mußte, wer einer Versammlung fernblieb, mußte zehn Pfennig zahlen. Das vorläufig letzte Schützenfest feierte man im Jahre 1912, ehe der Erste Weltkrieg die Festivitäten unterbrach.

Die erste Kirmes nach dem Krieg fand im Jahre 1921 statt. 1926 schaffte die Schützengesellschaft eine Fahne an, von der später noch die Rede sein wird. Das letzte Schützenfest vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs beging man im Jahre 1938.

Die Fahne taucht wieder auf

Der Zweite Weltkrieg hatte auch in Boerholz-Alst seine Spuren hinterlassen. Viele der aktiven Schützenmitglieder waren gefallen oder erst spät aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Das Schützenleben ruhte seit Ausbruch des Krieges. Die Schützenfahne war seit dem Einmarsch der Alliierten verschwunden. Alle Einwohner der Sektion Boerholz-Alst waren mit sich und dem beginnenden Wiederaufbau beschäftigt, als den früheren Vorsitzenden Heinrich Huppertz eine Postkarte aus Köln erreichte.

Mit Datum vom 26. Juli 1948 hieß es da: „Ich bitte um die genaue Anschrift des jetzigen 1. Vorsitzenden der Schützengesellschaft zwecks Mitteilung einer erfreulichen Nachricht. Hugo Wittler“ Durch Rückantwort war dem Absender der Karte jetzt die vollständige und richtige Adresse der Schützengesellschaft bzw. des Vorsitzenden bekannt. Der dann Anfang August 1948 eintreffende Brief ging wie ein Lauffeuer durch Boerholz und Alst.

Sehr geehrter Herr Huppertz, Da ich durch Ihre Karte vom 2.8.48 Ihre Adresse erfahren habe, möchte ich Ihnen nicht lange vorenthalten, dass ich im Besitz Ihrer Vereinsfahne bin. Unter nachstehend aufgeführter Schilderung ist sie gerettet und aufbewahrt worden.

Als seiner Zeit die kämpfende Truppe der Alliierten Wehrmacht über ihre Heimatstadt vorstieß, nahm sie Ihre herrliche Fahne des Schützenvereins mit. Die Truppe kämpfte sich durch Deutschland und übernachtete unter anderem mehrere Nächte in einer Villa in Werther b/ Bielefeld, wo zur Zeit meine Frau mit ihren 2j. Jungen untergebracht war. Meine Frau und alle Mitbewohner wurden für 7 Wochen vor die Türe gesetzt. Am anderen Morgen, als die Truppe noch auf dem Hof war, ging meine Frau schon wieder ins Haus um einige Sachen zu holen. Dabei entdeckte sie die deutsche Fahne und riss diese an sich. Sie wusste den Wert einer Fahne zu schätzen und weiss wieviel Tradition und Liebe daran hängt. Aus diesem Grunde liess sie die Fahne gleich im Kinderwagen unter dem Jungen verschwinden. Am anderen Morgen wurde die Fahne von der Truppe gesucht, und weil sie nicht zu finden war, wurden alle Personen die inzwischen das Haus betreten hatten vernommen. Da über das Verschwinden nichts bekannt wurde, drohte man mit Vernichtung und Anzündung der Villa. Es ist aber nicht soweit gekommen und Leute, die in der Heimat alles verloren haben, lassen sich dann gewiss nicht von ein paar Plünderer einschüchtern. Denn als meine Frau nach 7 Wochen wieder einzog, waren meine Möbel verdorben und vie-

le schöne Sachen zerstört oder gar gestohlen. Das hat aber alles nicht ausgereicht die Fahne den Alliierten Truppen auszuhändigen. So blieb sie in guten Händen und gut verwahrt bei meiner Frau. Meine Frau ist dann noch dreimal in Werther umgezogen und immer hat sie Ihre Fahne mitgenommen und hoch in Ehren gehalten, so, wie der Soldat seiner Fahne an der Front treu blieb. Seit 1947 wohnen wir wieder in Köln. Jedesmal wenn ich den Kleiderschrank öffne, sehe ich nun die wunderschöne Fahne. Es ist immer schon mein Wunsch gewesen, Ihnen die

Fahne zurückzubringen. Da Schützenvereine wieder bestehen dürfen und Schützenfeste abgehalten werden, möchte ich Ihnen vorschlagen, die Fahne anlässlich eines Schützenfestes wieder zu übernehmen. Diese Fahne sollen Sie dann aus den Händen meiner Frau in Empfang nehmen, weil sie die Fahne unter schwierigen Verhältnisse erobert und treu aufbewahrt hat.

Ich bitte mir mitzuteilen, wann Sie eine Übernahme beabsichtigen und wie sich meine Frau und ich mich dazu verhalten soll. Mit freundlichem Gruss gez. Hugo Wittler



Der ganze Stolz der Gesellschaft war die im Jahre 1926 angeschaffte Fahne, die zur Weihe von Johannes Rolloff, Johann Dohmen und Cornelius Drießen präsentiert wurde.



Gruppenbild mit Ehrendamen beim ersten Nachkriegs-Schützenfest. Von links: Fähnrich Willi Maubach, die Ehrendamen Martha van de Weyer, Änne Görtz und Margot Heuten sowie König Anton Bruchhage mit seinen Ministern Leo Kühnen und Johannes Heimes (rechts).

Das erste Schützenfest nach dem Krieg

Die Gewißheit über den Verbleib der Fahne löste wieder spontane Vereinsaktivitäten aus. In getrennten Versammlungen in Boerholz und Alst wurde die Wiedergründung beschlossen. Erster Vorsitzender wurde wieder Heinrich Huppertz aus Alst. Zielstrebig arbeitete man jetzt im Vorstand auf das erste Nachkriegs-Schützenfest hin. Dieses sollte auch gleichzeitig das Jubiläums-Schützenfest zum 50jährigen Bestehen sein - durch den Krieg bedingt zwar um fünf Jahre verspätet, aber dafür wollte man ein unvergessliches Fest auf die Beine stellen.

Am 7. August 1949 konnte man aus den Händen der Familie Wittler die Fahne übernehmen und diese beim anschließenden Festzug zum Vogelschuß alle Bewohnern von Boerholz und Alst präsentieren. Die rege Beteiligung ließ das Interesse an der Schützengesellschaft erkennen. Beim Vogelschuß gab es mehrere Bewerber um die Königswürde. Strahlender Schützenkönig wurde mit dem 87. Schuß Anton Bruchhage. Krönender Abschluß der ersten Festivität nach dem Krieg war der Krönungsball im Saale Bernhard Optenplatz, Alst.

In nur zwei Monaten wurden die Vorbereitungen für das Schützenfest getroffen. Viele tausend Röschen und zahlreiche Offiziersbögen wurden von den Kränzerinnen und Kränzern gefertigt. Unzählige Farbtöpfe wurden für den Anstrich der Fensterläden und Türen an den Häusern geleert. Ganz Boerholz und Alst erstrahlte am 8. Oktober in neuem Glanz. Das erste

Schützenfest nach dem Krieg konnte beginnen.

Am späten Nachmittag zog der Schützenzug mit fünf gut uniformierten Zügen durch die Sektionen zum anschließenden Festbankett. Der erste Vorsitzende Heinrich Huppertz begrüßte die zahlreichen Ehrengäste und hielt die Festansprache. Der Kirmes-Sonntag begann schon morgens um sechs Uhr mit dem Wecken nach alter Tradition. Um 15 Uhr traten die Schützen zum großen Festzug an. Die befreundeten Schützengesellschaften Sassenfeld-Soup und Kaldenkirchen-Bruch beteiligten sich ebenfalls am Festzug. Nach einer Ansprache des ersten Vorsitzenden hefteten die vier Ehrendamen die Jubiläumsschleife an die Schützenfahne. Um 20 Uhr begann der große Schützenball, der bei der Bevölkerung eine nicht für möglich gehaltene Resonanz fand. Das Festzelt platzte aus allen Nähten. Ähnlich gut besucht war auch der Schützenball am Montag.

Königs-Gala-Ball übertraf alle Erwartungen

Der Dienstagnachmittag begann mit dem Umzug und der sich anschließenden Parade vor der Central-Molkerei in Boerholz. Dreimal marschierten die fünf Züge, unterteilt in Schill-sche Offiziere, Marine-Zug, Grenadiere, Jägerzug und Männerzug, an Seiner Majestät König Anton I. Bruchhage vorbei. Die dabei vorgeführte Zackigkeit ließ alte preußische Disziplin erkennen.

Der abendliche Königs-Gala-Ball übertraf alle Erwartungen. Bis auf den letzten Platz war das Festzelt besetzt. Die für den Kö-



Im Jahre 1951 posiert König Leonhard Dors mit samt seinem Gefolge. Obere Reihe von links: Leo Kühnen (Männerhauptmann), Hans Wunder (Jägerhauptmann), August Lücke (Adjutant), Bernhard Optenplatz (2. Schrifführer), Heinrich Leven (1. Schrifführer), Theo van der Burght (Fahne), Franz Spannkebel (Fahne), Fritz Coolen (Fahne), Constantin Maubach (1. Kassierer), Heinrich Huppertz (Ehrevorsitzender), Fritz Drieskes (Doktor), Heinz Wagemanns (Aphoteker). Untere Reihe: Johannes Heimes (Hauptmann Grenadierzug), August Jansen (General), Heinrich Leemans (Major), Johannes Hermkes (Minister), Leonhard Dors (König), Josef Jansen (Minister), Wilhelm Jansen (Schillmajor), Peter Rütten (Adjutant), Fritz Rütten (Kapitän Marinezug), Heinz Hermkes (Feldwebel).



Königsparade im Jahre 1964. Schützenkönig war Paul Gendrisch, seine Minister Wilhelm Jansen und Heinz Siegers.

nigstanz aufgezogene Wache unter Leitung von General August Jansen übertraf in ihrer Disziplin und Zackigkeit noch die Parade. Seit diesem Abend gilt die Königswache in Boerholz-Alst als Vorbild für viele Königstänze. Am frühen Morgen endete das erste Nachkriegs-Schützenfest, und der neue Grundstein für viele nachfolgende Schützenfeste war gelegt. Die Familie Wittler aus Köln feierte an allen Kirmes- tagen mit und wurde somit für ihren Einsatz für die Fahne entschädigt.

Zum letzten Mal: der Festwirt

Von 1949 also feierte man wieder regelmäßig Schützenfeste, 1949 und 53 im Oktober zur Herbstkirmes, ab 1953 zur Frühkirmes im Mai. Die Feste in Boerholz-Alst gab es nun im jährlichen Wechsel mit Bracht. Ausnahmen von diesem Turnus waren nur in den 60er Jahren zu verzeichnen, als die Brachter auch noch in Heidhausen und Waldesgrün eigene Schützenfeste auf die Beine stellten. So feierten die Boerholzer und Alster alle drei bzw. vier Jahre.

In früheren Jahren fanden die Schützenfeste stets im Saal einer Gaststätte, an die ein Zelt angebaut wurde, statt. Später gab es ein Festzelt, aber immer mit einem eigenen Festwirt. Zum 75jährigen Bestehen der Gesellschaft feierte man im Jahre 1969 letztmalig in einem Zelt bei Optenplatz. 1971 zog man in die Halle der Central-Molkerei um,

letzter Festwirt war Bernhard Optenplatz. Ab 1973, also seit über 20 Jahren organisieren die Schützen ihr Fest in Eigenregie.

Der jüngste König

Verdiente Persönlichkeiten der Schützengesellschaft Boerholz-Alst (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) waren etwa Leonhard Compans, Wilhelm Goertz und später Lorenz Beeker, die viele Jahre lang als Vorsitzende fungierten. Unvergessen bleiben die General-Feldmarschälle August Jansen und August Lücke ebenso wie General Peter Rütten. Heinrich Leven, Willi Kath und Theo v.d. Burght waren lange als Schriftführer tätig. Der jüngste König war beim Schützenfest 1979 der erst 20jährige Willi Optenplatz.



Als seien sie gerade von Bord gestiegen - der Marinezug unter Kapitän Herbert Terstappen im Jahre 1949. Von links: Heinrich Reiffs, Heinz Butzen, Hermann Meevissen, Günter Mann, Cornelius van de Weyer, Peter van den Broek, Heinrich Hendrix, Werner Bruchhage, Herbert Terstappen. Hintere Reihe in Weiß: Unteroffizier Hermann Hendrix.



Festlich wirken die Mitglieder des Männerzuges 1951 unter Hauptmann Leo Kühnen. Obere Reihe: Peter Huppertz, Karl Houben, Willi Hermanns, Hans Lennackers, Theo Ingenhaag, Hans Hommes; untere Reihe: Wilhelm Terstappen, Johannes Rolloff, Hauptmann Leo Kühnen, Heinrich Lennackers und Josef Lankes.